Aus der Stadt und Umgebung.

Halle, den 6. August 1887.

* [Deputation.] Die Herren Oberbürgermeister Staude, Stadtverordneten-Vorsteher Gneist und Oberst Krähe haben sich nach Magdeburg begeben, um den General von Blumenthal persönlich zu beglückwünschen.

* [In der Geschichte der hiesigen Leopoldinisch-Carolinischen Akademie] ist der 7. August ein hochbedeutungsvoller Tag. Denn an diesem Tage 1687 erhob Kaiser Leopold I., in warmer Theilnahme für die Pflege der Wissenschaft in Deutschland, durch besondere Urkunde die erst fünfunddreißigjährige Akademie zur kaiserlichen Reichs-Akademie. Derselbe verlieh ihr das Wappen mit dem verpflichtenden Wahlspruch: „Nunquam otiosus", stattete sie mit Rechten und Privilegien aus, wie sie noch keiner anderen Akademie vorher noch nachher zu Theil geworden und wie sie, unter neuen Verleihungen an den Präsidenten, Wort für Wort von Kaiser Karl VII. am 12. Juli 1742 bestätigt wurden. Nach ihm nennt die Akademie sich Carolina, und so führt sie in dankbarer Erinnerung an ihre beiden Stifter jetzt obigen Namen. Der Gedanke, die 200. Wiederkehr dieses denkwürdigen Tages festlich zu begehen, lag allerdings nahe, allein bei der Zahl von mehr als 500 deutschen, über 750 ausländischen Mitgliedern, bei dem regelmäßigen Verkehr mit Akademien und gelehrten Gesellschaften, welche, über die ganze Erde verbreitet, die Zahl 400 überschritten, wäre ein Rahmen für eine solche Feier kaum zu finden. So sieht die Akademie ihre Ehre und ihre Festfreude bei der Wiederkehr einer zweiten Säcularfeier darin, daß sie im Jahre 1887 gleichzeitig drei Bände ihrer Nova Acta, mit vielen Tafeln ausgestattet, bietet.

* [Der Kindergottesdienst] der Mariengemeinde wird, nach der Ferienunterbrechung, von morgen Sonntag ab wieder seinen regelmäßigen Fortgang nehmen. Es ergeht an die Eltern und Angehörigen die Bitte, die Kinder allsonntäglich Nachmittags 2 Uhr zum Besuch der gedachten Gottesdienste anzuhalten.

* [Die Einweihung resp. Eröffnung] des soweit fertig gestellten neuen Südfriedhofes wird, wie uns mitgetheilt wird, erst im nächsten Monat, nach Wiederaufnahme der Stadtverordneten-Sitzungen stattfinden. Es verlohnt sich schon, den kräftig gedeihenden gärtnerischen Anlagen des Friedhofes einen Besuch abzustatten.

* [Erfreulicher Fortschritt der hiesigen Stahl-Industrie.] Neuerungen und Verbesserungen stoßen, wie auf allen, so auch namentlich auf industriell-technischen Gebieten zuerst auf mehr oder weniger heftigen Widerstand; dies war auch der Fall, als der Inhaber der hiesigen Firma A. Otto Schmidt mit dem zuerst von ihm in Anwendung gebrachten Patent „Nachschärfen der Feilen mittelst Sandstrahlgebläse" an die Oeffentlichkeit trat. Trotzdem hat genannte Firma diese Neuerung doch weit über den hiesigen Geschäftskreis hinaus in Aufnahme gebracht und sind derselben, wie uns glaubwürdig mitgetheilt wird, von der Schiffswerft der Herren Aron u. Gollnow in Stettin belangreiche Aufträge auf neue Feilen, sowie ferner von der Stettiner Maschinenbau-Aktien-Gesellschaft „Vulkan" ein Posten von nicht weniger denn 8000 Kg. stumpfe Feilen zum Aufhauen und Nachschärfen mittelst Sandstrahlgebläse zugegangen. Außerdem ist genannter Firma seitens der Königl. Eisenbahn-Direktion zu Frankfurt a. M. die Lieferung des gesammten Bedarfs an aufzuhauenden und nachzuschärfenden Feilen für die sämmtlichen, dieser Behörde unterstehenden Werkstätten nach vorangegangenen, praktischen Prüfungen des erwähnten Verfahrens freihändig übertragen worden.

* [Patriotisches Sommerfest.] Der konservative Verein für Halle und den Saalkreis feierte gestern Abend wie alljährlich sein patriotisches Sommerfest. Das große Gartenrestaurant „Freyberg's Garten", welches am Orchester mit den Büsten Sr. Majestät des Kaisers und des Kronprinzen sowie mit zahlreichen Fahnen und Wappenschildern geschmückt war, vermochte die wohl aus 2—3000 Theilnehmern sich zusammensetzende Festgesellschaft kaum zu fassen und bemerkten wir unter den Erschienenen außer Vertretern des Offizierkorps verschiedene hohe Ehrengäste. Die hiesige Regimentskapelle leitete das Fest mit dem Lehnhardt'schen Kaisermarsch ein, welchem ein ausgewähltes Programm folgte. Nach Beendigung des 2. Theiles des Concertes hielt Herr Prof. Märcker die Festrede auf S. Maj. den Kaiser. Redner schilderte in kernigen und ergreifenden Worten den Lebensgang des greisen Monarchen, der an Leid und Freud ein so wechselvolles gewesen. Das bittere Leid, was ihm freilich nicht erspart geblieben sei, werde jedoch in trostvoller Weise von den erlebten großen Freuden überwogen. Das hohe Alter, womit ihn Gott gesegnet, die Erfüllung der von ihm angestrebten hohen Ziele seien der Lohn für seine herrlichen und großartigen Tugenden als Mensch und als Herrscher. Mit vollster Genugthuung könne Kaiser Wilhelm an seinem Lebensabend auf das zurückblicken, was für das Wohl seiner Unterthanen geschaffen, zur Ehre des deutschen Vaterlandes erreicht sei. Die zündende Ansprache schloß mit der Aufforderung, einzustimmen in den Ruf: „Wilhelm der Krieger und Siegreiche, er lebe hoch, uns zum Schutz, unsern Feinden zum Trutz; Wilhelm der Friedfertige, er bewahre uns noch lange die Segnungen des Friedens zum Schutze und Gedeihen unserer Arbeit; Wilhelm der Vater des Volkes, Wilhelm der Einzige, er lebe hoch!" Tausende von Stimmen fielen in das Hoch begeistert ein und mit der intonirenden Musik wurde die Nationalhymne gesungen. Nach einigen weiteren Concertpiecen feierte Herr Inspektor Palmié in bekannter herzgewinnender Weise die Vorzüge des deutschen Heeres, in welchem man die volle Bürgschaft des Friedens zu suchen hätte. Nicht unerwähnt blieben dabei die treuen Paladine unseres Herrscherhauses. Mit einem Hoch auf das deutsche Heer schloß die von allgemeinem Beifallssturm aufgenommene Ansprache. Es folgte die Absingung des Liedes: „Ich hab mich ergeben." Den weiteren Theil des Programmes bildete zunächst das Abbrennen eines Brillantfeuerwerks, den Schluß das große patriotische Potpourri von Saro: „Zur Erinnerung an die Kriegsjahre von 1870 71" mit Vorführung eines Schlachtenfeuerwerks. Erst gegen 12 Uhr endete das Fest, welches bei sämmtlichen Theilnehmern einen bleibenden Eindruck hinterlassen wird.

* [Wetteraussichten für die nächsten Tage.] Zur Zeit hat sich über Deutschland der höchste Luftdruck ausgebreitet — 770 mm —, welcher im Westen und Nordosten von einem Tief von 765 mm begrenzt wird. Wir haben daher zunächst noch ziemlich heiteres, trockenes und wärmeres, später aber wolkiges Wetter mit etwas auffrischendem Winde zu erwarten.

* [Glücklich geheilt.] Die beiden Singhalesen Belinde und Appua von der Hagenbeck'schen Karawane wurden heute, nachdem sie von ihrer ziemlich ernsten Krankheit geheilt, aus der Kgl. medicinischen Klinik entlassen. Dieselben unternahmen in Begleitung ihres Transporteurs zunächst zum Zwecke ihrer Erholung eine Spazierfahrt durch die Straßen unserer Stadt und wurden dann nach Langensalza weiter befördert, wo sie bereits heute Abend bei der dort weilenden Truppe eintreffen.

* [Entlassen.] Der angebliche Falschmünzer ist wieder aus der Haft entlassen, da sich seine Unschuld herausgestellt hat.

* [Exceß.] In der Nacht vom Donnerstag zum Freitag kam es auf der Magdeburgerstraße abermals zu einer recht rohen Ausschreitung zwischen einer größeren Anzahl Studenten und Vertretern des Lattcherthums, von welchen letzteren das Messer gebraucht und ein Student durch zwei Stiche in das Gesicht nicht unerheblich verwundet wurde.

* [Polizeinachricht.] In der Nacht vom 1. zum 2. Aug. cr. ist einem Maler die Uhr aus der Tasche gestohlen worden, während er auf einer Bank in der Poststraße geschlafen hat. Derartige Diebstähle sind in den Sommernächten wiederholt vorgekommen, sodaß deshalb gewarnt wird, die Nacht auf den Bänken in der Promenade oder an anderen öffentlichen Plätzen zu schlafen.

Gerichtsverhandlungen.

Strafkammer-Sitzung vom 5. August.

Die 19jährige Wilhelmine Thieme aus Grebehna war beschuldigt, anfangs Juni ihrem Dienstherrn, dem Gutsbesitzer Bönicke 28 Mk. baares Geld aus einem unverschlossenen Geldschranke der verschlossenen Oberstube, deren Thür sie durch Rütteln oder auf andere Art gewaltsam eröffnet hatte, weggenommen zu haben, wie sie im Allgemeinen zugab. Der Gerichtshof erkannte auf 1 Monat Gefängniß.

Der Arbeiter Karl Franz Stahl aus Giebichenstein wurde wegen Diebstahls im Rückfalle mit 1 Jahr Gefängnißstrafe belegt.

Der Arbeiter Paul Haase aus Halle hatte gegen das ihn wegen Körperverletzung zu 6 Wochen Gefängniß verurtheilende Erkenntniß des hiesigen Schöffengerichts vom 21. Juni d. J. Berufung eingelegt, welche dem Antrage der Staatsanwaltschaft entsprechend verworfen wurde.

Der frühere Chorsänger Bruno Woldemar Mosebach in Leipzig, des Betrugs und der Urkundenfälschung angeklagt wurde nach dem Antrage der Staatsanwaltschaft zu 6 Wochen Gefängnißstrafe verurtheilt. — Im August v. J. kam Mosebach zum Schmuckfederfabrikanten Zwinscher in Leipzig und bat ihn, für ein bei der Leipziger Darlehnsanstalt für Gewerbetreibende zu erhebendes Darlehn von 300 Mk. Bürgschaft zu leisten, erklärend, daß er wisse, der Vater sei krank und es sei fraglich, ob er wieder gesund würde; er wolle deshalb das Darlehn auf seinen Namen nehmen, er und sein Vater wollten das Geschäft gemeinschaftlich betreiben und das Geld aus dem Darlehn im Geschäft verwenden, sie wollten ihm aber durch ihre Wirthschaft bürgen. Er übergab Zwinscher gleichzeitig einen „Leipzig, 4. August 1886" datirten Brief, Inhalts dessen Bruno Mosebach und F. Mosebach bekennen, daß, da Zwinscher Bürge von 300 Mk. sei, ihm das Eigenthumsrecht sämmtlicher Wirthschaft der Briefschreiber zustehe. Zwinscher ließ sich dadurch zur Bürgschaftsleistung bestimmen. Mit dem Geschäft seines Vaters hat der Angeklagte aber in gar keiner Beziehung gestanden, sein Vater hat von dem Darlehn keine Kenntniß gehabt, das Geld hat M. in seinem Nutzen verwendet. Ohne Wissen seines Vaters hat er auch die Verpfändungsurkunde ausgestellt. Im März d. J., als der Angeschuldigte noch Chorsänger war, schrieb er ohne Wissen und Willen des Schauspielers F. Kettler einen Zettel, worin er die Hallesche Theaterdirektion um 15 Mk. Conto bittet. Kettler hatte über den Empfang quittirt. In Anrechnung auf Kettlers Gage hat Mosebach die 15 Mk. von der Theaterdirektion erhalten; er verwendete das Geld für sich.

Schöffengerichts-Sitzung vom 5. August.

Ueble Folgen hatte die Kirmeßfeier vom 7. und 8. November v. J. zu Osendorf für zwei Theilnehmer gehabt, die wegen vorsätzlicher Körperverletzung unter Anklage gekommen. Es waren dies die Arbeiter Friedr. Liebichen und Karl Stelzner gen.

Kleine Mittheilungen.

* [Ein köstliches Stückchen krassen Aberglaubens] ist aus dem nahe bei Zittau gelegenen Dorfe Herwigsdorf zu melden. In der vor kurzer Zeit erst renovirten Kirche des Ortes hat sich der Mauerschwamm wieder gezeigt. Die tonangebenden Gemeindevertreter beschlossen, mit „Sympathie" den Mauerschwamm zu bekämpfen. Ein dazu geeigneter Bewohner des Ortes, der sich auf derartigen Firlefanz versteht, war beauftragt, den Schwamm zu „besprechen". In der Nacht vom Freitag zum Sonnabend zur Geisterstunde bricht der Beschwörer, geleitet von seinem eine Laterne tragenden Weibe nach der Kirche auf, bespricht die Schwammgeister und schlägt mit einem mitgenommenen Beile drei Spähne aus dem Holzgewände. So weit wäre Alles ganz gut gegangen, beim Verlassen der Kirche aber fügt es der Zufall, daß mehrere Grünzeughändler, die nach Zittau zu Markte ziehen, die Gestalten aus der Kirche schlüpfen sehen. Der Umstand, daß der Mann verlegen sein Beil zu verstecken sucht, läßt es ihnen gewiß erscheinen, daß sie es mit Kirchendieben zu thun haben. Auf die Frage der Handelsleute, was das Ehepaar zu Mitternacht in der Kirche zu suchen hat, erfolgt keine Antwort (sonst gilt der Zauber nichts) und so kam es, daß der Geisterbeschwörer jämmerliche Hiebe bekam, bis endlich auf Hilferufen des Weibes die Nachbarn herbeikamen und den Hexenmeister befreiten.

* [Anläßlich des jetzt beendeten Frankfurter Schachkongresses] verdient erwähnt zu werden, daß kürzlich ein Schachspieler — den Namen verschweigt die Chronik leider — ausgerechnet haben will, wie viele verschiedene Spiele und Stellungen die 32 Schachfiguren ergeben können. Es sind deren 1121 — der Leser möge Vorsicht halber erst frischen Athem schöpfen — 1121 Quatuordecillionen. Um mit Ziffern diese Zahl wiederzugeben, reicht eine Spaltenbreite unseres Blattes nicht aus, da 88 Nullen erforderlich sind. Der Rechenmeister hat zweckentsprechend durch ein Gleichniß den Begriff der ungeheueren Zahl dieser Spielgänge erläutert. Man denke sich jedes Saatkorn der Erde als einen bevölkerten Weltkörper von der Schöpfung an, mit einer gleichen Zahl Menschen bewohnt wie die Erde. Wenn alle diese Menschen seit 5646 Jahren nichts gethan hätten, als zu Zwei und Zwei Schach gespielt, in jeder Stunde eine Partie, so wären doch nicht alle möglichen Gänge erschöpft. Vielleicht vermögen die Theilnehmer des Frankfurter Schachkongresses die Richtigkeit dieses Exempels durch Nachrechnen zu ermitteln.

* [Ein ganzes Quartett von sonderbaren Ehescheidungsgründen] führte dieser Tage eine New-Yorker Schönheit, Madame Slade, in einem Scheidungsprozeß gegen ihren Gatten an: 1) weil sie, als mit Kurzsichtigkeit behaftet, nicht genau habe wissen können, was für ein Mann Herr Slade sei, und daß sie erst nach der Heirath gesehen habe, daß ihr Gemahl eine Warze auf der Nase habe; 2) weil er während seines Schlafes schnarche, was sie am Schlafen hindere; 3) weil Herr Slade, seit dem Tage, als sie heiratheten, seine junge Frau nie umarmt habe, und 4) weil sie einen anderen Mann heirathen wolle. Der Advokat der Klägerin versichert, daß er ihre ganze Aussage bestätigen könne, mit Ausnahme der negativen, nicht zu beweisenden Thatsache, daß ihr unempfindlicher Gatte sie nie umarmt habe.

* [Der hölzerne General.] Im Anfange des 18. Jahrhunderts waren die Portugiesen in großer Verlegenheit, wen sie als Feldherrn an die Spitze ihrer Truppen stellen sollten. Um recht sicher zu gehen, wählte man den heiligen Antonius. Man ließ ihn in aller Geschwindigkeit von unten auf dienen, indem man dem hölzernen Heiligen heute einen Soldatenrock, morgen einen Unteroffiziersrock, den folgenden Tag eine Offiziersuniform anzog und ihn so in ungefähr acht Tagen zum Generalfeldmarschall erhob. Man setzte ihn dann in eine Sänfte, trug ihn voran und die Soldaten folgten mit unglaublichem Muthe hinterdrein. Nach einigen Märschen lagerte sich das Heer unterhalb Badajoz am Ufer des Guadiana. Der Herzog von Berwick stand am jenseitigen Ufer und begrüßte die Feinde mit einigen Kanonenschüssen. Am anderen Morgen meldeten die Vorposten dem Herzoge, der Feind habe sein Lager verlassen und sei in vollem Rückzuge. Von Gefangenen erfuhr derselbe dann später, daß der erste Kanonenschuß dem heiligen Antonius den Kopf abgerissen, und dadurch sei die ganze Armee augenblicklich zum Rückzuge bestimmt worden.

0 [Eine Tiroler Klostergeschichte.] Nach einem Mailänder Blatte erzählt das Innsbr. Tgbl. aus Italienisch-Tirol folgende Geschichte: Ein sauberes Mädchen aus gutem Hause am Iseo-See kam im Alter von 15 Jahren ins Kloster und später ins städtische Spital nach Ala. Hier wurde sie am 24. Februar dieses Jahres krank. Der Arzt vermochte herauszubringen, daß eine Unterleibsblutung vorhanden sei. Aber man gestattete ihm mit Rücksicht auf die Klosterregeln und die Scham nicht, eine Untersuchung vorzunehmen, und Schwester Santina starb. In der Nacht vom 20. zum 21. Mai fand man jedoch in der Abortgrube der Anstalt die Leiche eines neugeborenen Kindes im Zustande vorgerückter Verwesung und mit Würgspuren am Halse. Die Behörde veranlaßte die Ausgrabung der Nonne. Die Sektion ergab, daß Schwester Santina geboren habe, an den Folgen der Geburt gestorben sei und durch den Arzt hätte gerettet werden können, wenn man ihm gestattet hätte, seine Kunst auszuüben. Ein in der Waisenabtheilung des Spitals befindlicher halbblöder, 18jähriger Bursche soll, so hat man ausgesprengt, der Versuchung der Nonne erlegen sein.

* [Bosheit.] Treffen sich da bei einem Geburtstagsfeste zwei Damen — Frau Schmidt und Frau Lehmann — die sich zwar durchaus nicht leiden können, äußerlich aber die Liebe und Freundschaft selber sind. Natürlich kann Frau Schmidt, die reichere, nicht unterlassen, mit ihren noblen Geschenken zu prahlen. „Leider", schließt sie, „konnte ich meinen Mann bei dessen letzten Wiegenfeste nicht so beschenken, wie ich wollte, denn, wissen Sie, er hat wirklich Alles schon, Alles." — „Aber da hätten Sie ihm doch das letzte Wort schenken sollen, das hat er noch nie gehabt", meint spitz Frau Lehmann, wendet sich um und läßt die „Freundin" verblüfft stehen.

* [Mißverstanden.] Herr M. sagt zu seinem Dienstmädchen: „Geh'n Sie doch zu meinem Freunde, dem Doktor C., um ihn und dessen Frau in meinem Namen zu bitten, mit auf den Ressourcen-Ball zu gehen." — Nachdem das Dienstmädchen den Auftrag ausgeführt und den Hausherrn entsprechend benachrichtigen will, fragte dieser in erwartungsvoller Eile: „Werden sie mitgehen?" worauf das Dienstmädchen, erröthend und einen Knix machend antwortet: „Ja, wenn Sie gütigst erlauben" . . . Thatsache!

* [Nächtliche Scene.] Er (spät nach Hause kommend): „Warum bist Du noch wach, liebe Frau?" — Sie (ergrimmt): „O über Dein Ausbleiben, ich koche vor Wuth!" — Er: „O geh weg, Du hast ja gar nicht kochen gelernt."

* [Dem alten Wrangel] wird folgende schöne Definition des Parademarsches zugeschrieben: „Der Parademarsch besteht nicht nur aus der Sitzsamkeit der Hosen, der Weißheit des Lederzeuges und der Aufrichtigkeit der Gewehre, sondern vor Allem im Hinblick auf mir."

* [Naiv.] Käuferin: Aber die Hasen riechen ja schon!" — Wildhändler: „Ja! Bei der Hitze war's höchste Zeit, daß sie geschossen wurden."

* [Viel verlangt.] Ungar im Gasthause: „Ober um Gotteswillen, Josef, Sie sollten doch wissen, daß Rothwajn muß immer in wormen Wasser sajn ajngekühlt!"

Theater und Musik.

* Die Wiener Hoftheater-Intendanz hat den ersten Regisseur des Burgtheaters, Herrn Sonnenthal, nunmehr auch formell verständigt, daß demselben die Leitung des Burgtheaters für die nächste Saison übertragen wird. Herr Sonnenthal wird an der Spitze eines Regie-Collegiums bestehend aus den Herren Bernhardt, Baumeister, — man hofft, daß dieser lang und schwer entbehrte Künstler mit Beginn der nächsten Saison seine Thätigkeit wieder aufnehmen wird — Lewinsky, Gabillon und Hartmann, stehen. Das Interregnum soll bis zur Eröffnung des neuen Hauses währen. Bis dahin hofft die Intendanz eine Persönlichkeit zu finden, welche geeignet wäre, das Direktionsszepter in die Hand zu nehmen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18870807027/fragment/page=0001

Schmidt aus Döllnitz. Ersterer war am schlimmsten daran, da er in der Nacht zum 8. Nov. den Dienstknecht Wilhelm Bökelmann in Osendorf wegen eines früher stattgehabten Streites mit einem Ofenrosteisen derartig auf den Kopf geschlagen, daß derselbe einen Schädelbruch erlitten und 9 Wochen in der hiesigen Klinik ärztlich behandelt wurde. Nach dem Gutachten des Herrn Prof. Dr. Oberst war die Verletzung lebensgefährlich gewesen, indem außer der theilweisen Schädelzertrümmerung auch das Gehirn verletzt worden war; durch sorgsamste Behandlung ist indeß weitere Gefahr für den Verletzten beseitigt, nur daß derselbe nach stattgehabter Trepanation einen ziemlich großen Schädeldefekt erlitten, der bei etwaigen zufälligen Verletzungen gefährliche Folgen für Bökelmann haben kann. ꝛc. Stelzner hatte weniger Schlimmes begangen, da er nur mit Faustschlägen einen Arbeiter Schäfer gemißhandelt. Der Gerichtshof erkannte gegen Liebichen auf 1 Jahr Gefängniß. Stelzner wurde nur zu 20 Mark Geldstrafe oder vier Tagen Gefängniß verurtheilt.

Ein jugendlicher Messerheld erschien in der Person des 15jährigen Arbeiters Karl Deutschbein von hier, angeklagt wegen Körperverletzung mittelst gefährlichen Werkzeugs. Er hatte am 26. Mai in der Feldstraße den 15jährigen Arbeiter Otto Schmidt nach vorangegangenem Wortstreit mit einem Taschenmesser in die linke Schulter gestochen, wodurch eine 14tägige Arbeitsunfähigkeit für den Gestochenen verursacht wurde. In Anbetracht der Jugend des Angeklagten und dessen bisheriger Unbestraftheit erachtete der Gerichtshof 3 Monate Gefängniß für ausreichend. 6 Monate hatte die Staatsanwaltschaft beantragt.

Gleichfalls eine Messeraffaire lag der Sache gegen den Arbeiter Karl Aug. Gräbe hier zu Grunde, der wegen Körperverletzung mittelst gefährlichen Werkzeugs angeklagt war. Gräbe, aus Canena gebürtig, hatte am 9. Mai cr. in der Böllberger Mühle, wo er Vorarbeiter gewesen, den ihm unterstehenden Arbeiter Herm. Scheibe, mit dem er wegen Arbeiten und Befehlen einen Streit gehabt, nach Schimpfen und Drohen mit einem Taschenmesser in den linken Oberarm gestochen, ohne indeß gefährlich zu verletzen. Unter Zubilligung mildernder Umstände erkannte der Gerichtshof auf 2 Wochen Gefängniß.

Ueber einen andern Fall gefährlicher Körperverletzung wurde in der Sache gegen den Bäckermeister Franz Müller aus Döllnitz verhandelt, der als gefährliches Werkzeug ein Beil gebraucht hatte. Der Angeklagte war von seinem Miether, Mühlenarbeiter Rich. Schmielortz, mehrfach gereizt worden insofern, als einige Male durch die Frau des Schmielortz in Folge unvorsichtigen Umgehens mit Feuer und glühender Asche Feuersgefahr in Müllers Hause entstanden war, worüber Müller natürlich aufgebracht, die Frau zur Rede gesetzt hatte. Bei einer am 18. März deshalb erfolgten Auseinandersetzung ging Müller mit einem Beile auf den größeren und stärkeren Gegner los. Der nach dem Kopfe gezielte Schlag hatte den zur Abwehr erhobenen Arm des p. Schmielortz am Ellenbogen getroffen und den Knochen zerschmettert, während ein zweiter Schlag die rechte Hand des Schmielortz verletzte, was dessen sechswöchentliche Arbeitsunfähigkeit zur Folge gehabt. Der Gerichtshof nahm mildernde Umstände an und verurtheilte Müller zu 1 Monat Gefängniß.

Die geschiedene Auguste Louise Walther hier erschien unter der Anklage der Beamtenbeleidigung. Vielfach vorbestraft wegen mancherlei Vergehen, auch mehrmals wegen Diebstahls mit nahmhaften Strafen und wegen Sittenpolizeikontravention, ward ihr zur Last gelegt, in der Nacht zum 31. Mai den Nachtwächter Scheffel gröblich beleidigt zu haben. Die Angeklagte beantragte zur Verhandlung Ausschluß der Oeffentlichkeit und nach Wiederherstellung derselben wurde das Urtheil verkündet, das auf 4 Wochen Gefängniß lautete.

Ebenfalls einen Nachtwächter beleidigt zu haben war angeklagt der stud. agron. N. hier, aus Halberstadt gebürtig, der in der Nacht zum 27. April auf dem Weidenplan den Wächter Möbius, welcher ihn wegen Zertrümmern einer Bauzaunlaterne und Lärmens zur Rede gesetzt, mit den Worten angeredet: „Meinen Namen aufzuschreiben sind Sie zu dumm, Sie dummer Unteroffizier!" — Das war mehrmals wiederholt und einmal darauf vom Wächter gleichfalls beleidigend erwidert worden. Dieser Fall gegenseitiger Beleidigung ward kompensirt. Wegen Sachbeschädigung und erster Beleidigung aber der Angeklagte zu 20 Mark Geldstrafe oder 4 Tagen Gefängniß verurtheilt.

Der 62jährige Arbeiter Chr. Erdmann Heßler hier, aus Trebitz, Kreis Wittenberg gebürtig, noch nicht bestraft, war wegen Uebertretung des Feld- und Forstpolizeigesetzes vom 1. April 1880, ferner wegen Hausfriedensbruchs, Mißhandlung und Beleidigung angeklagt, alles zusammen verübt am 17. Mai auf dem Friedhofe vor dem Steinthore. Dort hatte er ein Grab zurecht machen wollen und sollte dazu Pflanzen von anderen Gräbern entwendet haben; H. bestritt es und gab an, besagte Pflanzen gekauft zu haben. Der Aufforderung des Friedhofsinspektors Herrn Richter zum Verlassen des Friedhofes hatte er nicht Folge geleistet und war von diesem sowie drei Friedhofsarbeitern gewaltsam entfernt worden, nachdem er ersteren unter Schimpfen vor den Leib getreten. Dabei waren ihm selbst, wie die 4 Zeugen bekundeten, einige Ohrfeigen verabreicht worden. Woher beim Angeklagten einige blutende Verletzungen im Gesicht und am Kopfe damals gekommen, wußte Niemand anzugeben. Beim Hinaustransportiren des p. Heßler vom Friedhofe hatte man unter seinem Rocke auf der Brust mehrere Pflanzen entdeckt, die man als von Gräbern entwendet erkannte. Da die Zeugenaussagen ungünstig für den Angeklagten ausfielen, so wurde er der drei ihm zur Last gelegten Vergehen wie der Uebertretung (Pflanzenentwendung) für schuldig erachtet und die Strafe auf 3 Wochen Gefängniß für Hausfriedensbruch (der Friedhof ist ein umfriedetes fremdes Besitzthum) Mißhandlung und Beleidigung festgesetzt. Dann auf 15 M. Geldstrafe oder 3 Tage Haft für jene Uebertretung erkannt. Dem Inspektor steht wegen der öffentlichen Beleidigung Publikationsbefugniß im Hall. Tgbl zu.

Eine Beamtenbeleidigung hatte sich der Bergmann Gustav Fischer aus Nietleben am 28. Mai daselbst gegen den Gensdarmeriewachtmeister F. zu schulden kommen lassen, als dieser gelegentlich einer Gewichtsrevision einen ungeaichten Wagebalken bei Fischer beschlagnahmt. Dieser mit Schweineschlachten beschäftigt, hatte dem Beamten höhnend zugerufen: „Wenn Du den Wagebalken mitnimmst, dann kannst Du Dir auch noch eine Wurst mitnehmen, aber keine große." In der „Du"-Anrede und der offenbaren Verhöhnung war Beleidigung gefunden, wie auch in der Aeußerung des Angeklagten gegenüber dem Gensdarm, daß dieser in einer Prozeßsache von Fischers Frau falsche Angaben gemacht habe. Die Strafe lautete auf 2 Wochen Gefängniß.

Der Arbeiter Karl Herm. Ebersbach hier wurde wegen körperlicher Mißhandlung, da er die verehelichte Maler Alwine Schulze am 17. Mai mehrmals mit der Hand ins Gesicht geschlagen, in milder Ansehung des Falles zu 3 Tagen Gefängniß verurtheilt.

Dem Gutsbesitzer Schumann in Sylbitz waren in der Nach zum 11. April aus einer Kartoffelmiete vom Arbeiter Johann Fried. Lorbeer und dessen Frau aus Brachwitz Kartoffeln im Werthe von 3—4 M. entwendet, dem unrechtmäßigen Erwerber aber wieder abgenommen worden. Diebstahl war indeß trotzdem begangen und wurde der allein erschienene p. Lorbeer dafür zu einer Woche Gefängniß verurtheilt.

Ebenfalls wegen Diebstahls angeklagt war der Arbeiter Rich. Friedr. Wagner hier, noch nicht bestraft. Geständig hatte er beim Arbeiten in der kgl. Eisenbahnbetriebswerkstätte hierselbst nach und nach verschiedene Gegenstände, Tuche, Leinwand, Packzeug, Lederabfälle, Treibriemenstücke, Drahtnägel in ziemlichen Quantitäten entwendet, angeblich um selbige zur Arbeit besagter Werkstätte zu verwenden. Der Angeklagte dachte mit Geldstrafe wegzukommen, die doch bei Diebstahl nicht zulässig. Er wurde mit 2 Wochen Gefängniß bestraft.

Aus Untersuchungshaft vorgeführt wurde der Fleischergeselle Gust. Wohlfeil hier, aus dem Braunschweig'schen gebürtig, wegen Diebstahls und Unterschlagung angeklagt. Er räumte ein, im März und April ds. Js. seinem damaligen Meister, Fleischermeister Brendel in Cöllme 14,35 M. einkassirte Gelder für Fleischwaaren unterschlagen und im Juni dem Fleischermeister Erfurt in Burghäßler ein Fleischerverbandsbuch entwendet zu haben. Daß er Letzteres aber in Laucha zur Erhebung des Ortsgeschenks benutzt habe, konnte dem Angeklagten nicht bewiesen werden, weßhalb er von der Anklage einer Uebertretung des § 362 Nr. 2 Str.-G.-B. freigesprochen, dagegen wegen dreier Unterschlagungen und eines Diebstahls zu 4 Wochen Gefängniß verurtheilt wurde, wovon 2 Wochen durch Untersuchungshaft als verbüßt zu rechnen.

Standesamt Halle a. S.

Meldung vom 5. August.

Aufgeboten: Der Kaufmann Heinrich Rudolf Schulz, Meckelstraße 10 und Emilie Klara Heinicke, gr. Ulrichstraße 34. — Der Großherzogl. Hofopernsänger Bernhard Johann Szpingier, Weimar und Jenny Helene Marie Götter, Halle.

Geboren: Dem Tapezierer Rudolf Küpp, Jägerplatz 30 ein S. Alfred Friedrich Rudolf. — Dem Schuhmachermstr. Johann Selka, Charlottenstraße 12a ein S. Hugo Kurt. — Dem Böttchermstr. Franz Rother. Kutschgasse 3 eine T. Maria Martha. — Dem Kaufmann Wilhelm Ritter, Wörmlitzerstraße 34 ein S. — Dem Schneidermstr. Ernst Wunderlich Mühlberg 1a ein S. Karl Gustav. — Dem Kaufmann Paul Schmidt, Magdeburgerstr. 3 eine T. Emma Henriette Else. — Dem Kaufmann Heinrich Germer Charlottenstr. 2 ein S. Heinrich Karl — Dem Drechsler Hermann Wanke, Brunoswarte 17 ein S. Berthold Oskar. — Dem Former Gustav Hartwig gr. Ulrichstr. 58 eine T. Hedwig Anna und ein S. Paul Richard. — Dem Schmied Franz Augustin Steinweg 6 ein S. Friedrich Max Franz. — Dem Conditor Erich Lehmann Merseburgerstr. 10 ein S. Gottfried Erich Max.

Gestorben: Der Arbeiter Friedrich Wilhelm August Günther 26 J. 3 M. 20 T. Klinik. — Die Ww. Friederike Schramm geb. Knöchel 51 J. 5 M. 12 T. Klinik. — Des Bergmann Georg Zander S. Albert 6 J. 3 M. 17 T. Klinik. — Ein unehel. S. Eine unehel. T.

Standesamt Giebichenstein.

Meldungen vom 23. bis 29. Juli.

Aufgeboten: der Arbeiter C. H. Heinrich und J. W. Hesse, Trotha. — der Maurerpolier F. C. F. Kyritz und L. A. Schöttge, Halle und Klepzig.

Eheschließungen: der Fabrikarbeiter E. H. Haase und H. F. Appenrodt, Burgstr. 38. — der Eisenbahn-Stations-Assistent J. G. Heinze und O. A. Kleinschmidt geb. Hunius, Stumsdorf und Wittekindstraße 40. — der Bäckermeister A. A. Gläser und S. P. Agte, Ostramondra und Triftstraße 5.

Geboren: dem Fabrikarbeiter E. A. L. Albig, 1 Tochter, Gosenstraße 12. — dem Fabrikschlosser A. W. Schäfer, 1 Tochter, Gosenstraße 6. — dem Handarbeiter E. C. P. Naumann, 1 Sohn, Wittekindstraße 15. — dem Handarbeiter F. J. C. Richter, 1 Tochter, Auguststraße 5. — dem Maler F. P. Burghaus, 1 Sohn, Reilstraße 102. — dem Former A. Lange, 1 Tochter, Brunnenstraße 18. — dem Handarbeiter E. L. C. F. Berxendorf, 1 Tochter, Eichendorffstr. 12. — dem Handarbeiter A. W. Winterfeld, 1 Tochter, Auguststraße 1. — dem Schlosser Ch. F. Schmidt, 1 Sohn, Advokatenstraße 9. — dem Geschirrführer F. A. Haake, 1 Sohn, Triftstraße 18. — dem Bäckermeister A. H. Friedrich, 1 Tochter, Wittekindstraße 45. — dem Maurer F. W. Henze, 1 Sohn, Auguststraße 50. — unehel. Sohn, Burgstraße 35.

Gestorben: des Kaufmanns C. L. Bierwisch Tochter, 2 M. 25 Tg., Krämpfe, Wittekindstraße 33. — des Sattlers F. Börner Sohn, 5 J. 2 M. 8 T., Diphtheritis, Reilstr. 63. — des Fabrikarbeiters J. G. Herrmann Sohn, 13 J. 1 Mt. 6 Tg., Nervenfieber, kl. Breitenstraße 1. — des Tischlers J. C. A. Piltz Sohn, 6 M. 21 T., Krämpfe, Eichendorffstraße 36. — des Tuchschuhmachers W. Seeber Tochter, 22 Tg., Krämpfe, Böckstraße 3. — 1 unehel. Sohn, 9 M. 24 T., Magen-Darmkatarrh, Böckstraße 5. — 1 unehel. Tochter, 12 T., Pemphigus, Adolphstraße 9. — des Handarbeiters G. C. Naumann Sohn, 17 T., Krämpfe, Ziethenstraße 1.

Provinz und Nachbarstaaten.

* [Der Provinzialausschuß der Provinz Sachsen wird dem Grafen v. Blumenthal ebenfalls eine künstlerisch ausgestattete Adresse überreichen lassen. Dieselbe, vom Bauinspektor Herrn Jaehn entworfen und vom Architekt Herrn Durschfeld gezeichnet, zeigt in farbiger Ausführung die Städtebilder von Magdeburg, Erfurt und Merseburg, zwischen denen eine weibliche Figur, die die wehrhafte Provinz symbolisirt, den Mittelraum einnimmt; zu ihren Füßen hält ein mittelalterlich gekleideter Knabe das Provinzialwappen. Die in der ornamentalen Umrahmung angebrachten Spruchbänder tragen die Namen derjenigen siegreichen Schlachten, bei denen das vierte Armeecorps sich ruhmvoll betheiligt hat. Oberhalb des Wortlauts der Adresse befindet sich das Wappen des Grafen v. Blumenthal ebenfalls in farbiger Ausführung, welches von beiden Seiten von Putten gehalten wird, welche sich durch farbiges Ornamen schlingen. Das farbenprächtige Bild in fein empfundener Zeichnung und edler Komposition ruht in einem Umschlag, der für die Blüthe des Magdeburger Kunstgewerbes einen neuen Beweis liefert und den bei der Ausführung Betheiligten, sowohl Herrn Bildhauer Koch, Herrn Hofgraveur Held als auch Herrn Buchbindermeister O. Ritter volle Anerkennung sichert. Der in den Farben der Provinz — schwarz und gelb — in Leder ausgeführte Umschlag enthält in reicher vergoldeter Umrahmung und ornamentaler Lederpressung eine reiche Metallkartouche. Dieselbe weist das Wappen des Grafen v. Blumenthal, umgeben von kriegerischen Emblemen und Lorbeerschmuck, so wie das Wappen der Provinz in größerem Maßstabe auf. Die Ecken des reichen in Leder profilirten Deckels sind durch Metallbeschläge hervorgehoben, deren Mitteltheil je einen Löwenkopf als Sinnbild der Stärke und des Muthes trägt, während die Umrahmung durch ein Ornament gebildet wird, welches den Charakter der Hauptcartouche wiederholt. Die kalligraphische Ausführung lag in den Händen des Herrn Lehrers Gentsch.

ki. Leipzig, 5. August. (Wochenbericht). Semesterschluß — ein bedeutungsvolles Wort für eine Universitätsstadt Halle wird dasselbe noch besser würdigen können als Leipzig, wo außer den Angehörigen der Universität doch noch andere Berufskreise eine bedeutende Rolle spielen. Aber auch hier merkt man sofort den Beginn der Ferien, und speziell in derjenigen Gegend, in der sich der Studio mit Vorliebe anzusiedeln pflegt, in dem sogenannten Quartier Latin, schreien Zimmervermiether und Gastwirthe Ach und Wehe, wenn die goldenen Tage des Semesters vorüber und die Ferienzeit beginnt. — Kurz vor Beginn der Ferien hat ein Beamter unserer Universität sein 25jähriges Jubiläum gefeiert, der in den weitesten Kreisen eine herzlich Verehrung genießt. Es ist das der Vorstand der Universitäts-Quästur, Herr Quästor Beer. Collegiengelder! Welcher ehemalige Student denkt nicht mit inniger Wehmuth jener Stunden, da er die blanken Goldfüchse in der Quästur auf das Zahlbrett gelegt und sie nun im Orcus des gewaltigen Geldschrankes entschwanden, als Entgeld für das ungezählte Quantum von Wissenschaft, das der Jüngling in sich aufgenommen. O, wie Mancher konnte auch das nicht. — Auch diesmal sind wir wieder in der Lage über neue Theaterereignisse zu berichten. Der vorige Sonnabend bot einen interessanten Theaterabend, im neuen Theater ging Daudet's Schauspiel „Die Arlesierin" in Scene. Es hat, trotzdem die ersten Akte vielen Beifall fanden, schließlich doch eine vollständige Niederlage erlebt; der in seinen Romanen so wirksame Schriftsteller hat sich als schlechter Dramatiker erwiesen. Rohe Bühneneffekte bei langgezogener, ja langweiliger Handlung und schlecht gezeichneten Charakteren können natürlich einen Erfolg nicht erringen. Schade ist es um die wirklich schöne Musik, die Bizet für die Zwischenakte und die (oft recht unpassende melodramatische Begleitung geschrieben hat. In der Oper erregte das Gastspiel des Fräulein Denis vom Weimarer Hoftheater großes Interesse. Die Dame gehörte der Concertoper, die am Dienstag geschlossen wurde, an und hatte sich hier bedeutende Sympathien erworben, die sich auch bei ihrem Auftreten am Donnerstag als Agathe im „Freischütz" zeigten. Immerhin wird die junge Künstlerin noch viel zu arbeiten haben, ehe ihre Leistungen einwandsfrei werden. Die Concertoper ist, wie wir schon erwähnten, geschlossen. Noch in den letzten Tagen hatte sich die Leitung an ein Unternehmen von hoher künstlerischer Bedeutung gemacht, an die Wiedergabe eines Theiles des Parsifal. Die Wirkung war eine gewaltige, um so eher, als alle Darsteller ihre ganzen Kräfte einsetzten, und die Concertoper hat damit in einer würdigen, unvergeßlichen Weise von uns Abschied genommen. — Die internationale Bäckerei-Ausstellung in Dresden wird jedenfalls auch aus Halle manchen Besucher anlocken. Diesen diene zur Nachricht, daß am Sonntag, den 14. August, von Leipzig früh 6 Uhr 25 Min. ein Extrazug nach Dresden abgeht, der 9 Uhr 30 Min. dort ankommt. Abends geht er 10 Uhr 5 Min. von Dresden ab und ist in Leipzig 1 Uhr Nachts. Die Preise sind sehr billig, die Kosten hin und zurück betragen 2. Klasse 4,50 Mk., 3. Klasse 3 Mark.

* Schönebeck. (Eine seltene Auszeichnung) ist einem jungen Manne aus dem benachbarten Groß-Salze zu Theil geworden. Demselben, Hermann Dietze, ist vom Schah von Persien in Anerkennung der auf dem persischen Dampfer „Persepolis" geleisteten Dienste, sowie seiner Betheiligung bei der Rettung Schiffbrüchiger, die am grünen Bande auf der Brust zu tragende persische Verdienstmedaille verliehen. Dem kaiserlichen Gesandten zu Teheran ist Medaille und Zeugniß überwiesen mit der Nachricht, daß D. sich der Heimath zugewendet habe. Der Gesandte hat alles dem preußischen Ministerium zugesandt, doch ist D.'s Aufenthalt bis jetzt noch unbekannt. Die Medaille zeigt auf der einen Seite einen Löwen, in einer Tatze ein Schwert tragend, dahinter die aufgehende Sonne und rings herum Lorbeer und Eichenkranz. Auf der anderen Seite ist eine Inschrift in persischer Sprache.

* Stendal, 4. August. (Glückwunschadresse). Zum 60jährigen Dienstjubiläum unseres Ehrenbürgers, Sr. Excellenz des Grafen von Blumenthal, ist von der Stadt Stendal eine von Herrn Zeichenlehrer Schwarz kunstvoll angefertigte Glückwunsch-Adresse abgesandt worden. Herr Bürgermeister Werner und Herr Stadtverordneten-Vorsteher Sanitätsrath Dr. Haacke werden, wie das „Altm. Int.-Bl." meldet, sich am Sonnabend nach Magdeburg begeben, um bei den dort bevorstehenden Festlichkeiten die Glückwünsche der Stadt auch noch mündlich auszusprechen.

Gera, 4. Aug. (Bestrafung eines Leichenschänders.) Die Strafkammer hat den Totengräber Friedrich Richard Berauer aus München-Berndorf zu 2 Wochen Gefängniß verurtheilt, weil er bei Anlegung eines Grabes von einem in angemessener Tiefe aufgefundenen Sarge ein Stück abgesägt und die Füße der Leiche zurückgeschoben hat, so daß, wie eine spätere Besichtigung ergeben, die Zehen in der Nähe des Kopfes zu liegen gekommen und die Unterschenkel vom Oberschenkel getrennt worden sind.

* Roßla. (Ergriffen.) Am vergangenen Sonntag Abend in der 10. Stunde ist der seit längerer Zeit aus dem Gerichtsgefängniß in Sangerhausen entwichene und bereits steckbrieflich verfolgte Strafgefangene Bergmann Christian Liefold aus Halberstadt, geboren in Hayn, im hiesigen Orte durch Herrn Gendarm Grothe hier, trotz eines gemachten Fluchtversuches, festgenommen worden. Liefold führte anfänglich einen falschen Namen, indem er sich Paul Braun aus Neustadt-Magdeburg nannte. Bei Durchsuchung seiner Sachen sind verschiedene Goldsachen wie eine goldene Uhr, ein goldenes Armband, Ohrringe, eine silberne Cylinderuhr, ein größerer Cigarrenvorrath, Kleidungsstücke u. s. w. gefunden worden, die er vermutlich gestohlen hat. Liefold ist noch an demselben Tage nach dem Amtsgericht Sangerhausen transportirt worden, von wo aus er jedenfalls außer Verbüßung seiner Strafhaft noch einer längeren Untersuchung über die gestohlenen Sachen entgegensieht.

Handel und Verkehr.

* Bericht des Börsenvereins zu Halle a/S. am 6. August 1887. Preise mit Ausschluß der Maklergebühr per 1000 kg. Netto. Weizen ruhiger 170—176 M., Landweizen bis 178 Mark. Roggen ruhiger 124—132 M., Neuer Roggen bis 134. Gerste ohne Geschäft. Futtergerste —.— Mark, Landgerste —.— Mk., Chevaliergerste —.— Mk. Hafer ruhiger 116—120 Mk. Mais —.— Mk. Raps mehr gefragt 200—205 M. feuchter billiger. Rübsen —.— Mk. Erbsen —.— Mk. Kümmel excl. Sack von 100 kg. netto 50—53 Mark., Stärke incl. Faß v. 100 Kg Netto 37—38 Mark.

Ermittelte Preise des Großhandels p. 100 kg Netto.

Linsen —.— Mk. Bohnen —.— Mk., Lupinen, —.— Mk. Kleesaaten —.— Mark.

Futterartikel: Futtermehl 13 Mk., Roggenkleie 8,75 Mk., Weizenschalen 8—8,25 Mk., Weizengrieskleie 8—8,25 Mk., Malzkeime helle 9,50—10,50 Mk, dunkle 8,50—9 Mk, Oelkuchen 12 Mk. Malz 27—28 Mk., Rüböl ohne Angebot, Petroleum —.— Mk. Solaröl 0,825/30° 11 — Mk, Spiritus p. 10,000 Liter-Procent fest. Kartoffelspiritus 66,25 M.

* Hallescher Zuckerbericht vom 5. August 1887. Rohzucker. Auch diese Woche verlief in recht ruhiger Haltung. Von den Restlägern wurde nur weniges an den Markt gebracht, wovon mangels Nachfrage nur 2000 Sack zu unveränderten Preisen Nehmer fanden. Raffinirter Zucker. Der Verkehr blieb fortgesetzt ein sehr beschränkter und sind Umsätze von irgend welchem Belang nicht bekannt geworden. Heutige Notirungen. Rohzucker per 100 Kilo: Kornzucker 96% Mk. 44, Rendement 88% Mk. 42,00, Nachprodukte 75% Rendement Mk. 33,00—36,00. — Raffinirter Zucker per 100 Kilo: Raffinade f. Mk. 57,50, Gem. Melis I. Mk. 51,50—52,00, Melasse zur Entzuckerung Mk. 6,00—6,50.

* Die Länge der im Betrieb befindlichen Eisenbahnen betrug in Deutschland im Jahre 1885/86 37,271 Kilometer, d. i. auf je 10,000 Einwohner 7,94. Das Gesammtanlagekapital beziffert sich auf 27,22 Millionen. Der Bestand der Lokomotiven belief sich auf 12,450 im Werthe von circa 588½ Millionen Mark. Die Zahl der Personenwagen betrug 22,735 mit 976,594 Sitz- und Stehplätzen und im Werthe von etwa 175 Millionen Mark. Die Gesammteinnahme aus dem Personenverkehr betrug rund 274 Millionen Mark, oder für das Kilometer Betriebslänge 74,91 Mark. Die erste Klasse trug noch nicht 13½ Million Mark ein, d. h. sechs Prozent weniger als im vorhergegangenen Jahr. Die zweite Klasse trug über

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18870807027/fragment/page=0002

75 Millionen Mark ein, d. i. eine Zunahme von 1,7 Prozent, die dritte Klasse über 131 Millionen Mark oder 6,3 Prozent mehr, die vierte Klasse über 38½ Million Mark oder 8 Prozent mehr. Der Verkehr des Militärs brachte 6,390,148 Mark, d. i. eine Zunahme von 7,7 Prozent. Die Gesammteinnahme der deutschen Eisenbahnen aus dem Güterverkehr betrug über 670 Millionen Mark, d. i. ein Rückgang von 10½ Millionen Mark oder 1½ Prozent. Die kilometrische Einnahme aus dem Personen- und Güterverkehr ist im Jahre 1885 um 3,8 Prozent gestiegen. Die gesammte Betriebsausgabe bezifferte sich auf 560,680,093 Mark oder ½ Prozent weniger als im vorhergegangenen Jahre. Der Ueberschuß der Einnahme über die Ausgabe verrechnet sich bei den deutschen Eisenbahnen für die drei Jahre 1885, 1884 und 1883 auf rund 423,433½ und 427¾ Millionen Mark oder auf 11,676 Mark, 12,676 und 12,282 Mark für das Kilometer Betriebslänge. Die durchschnittliche Verzinsung des Anlagekapitals ist in der Zeit von 1883 bis 1885 bei den deutschen Eisenbahnen um 1/100 Prozent gestiegen. Von den deutschen Privatbahnen wurde im Jahre 1885 die höchste Dividende für die Stammaktien erzielt, für die Ludwigseisenbahn Nürnberg-Fürth mit 21 Prozent, für die Mecklenburgische Friedrich-Franz-Eisenbahn mit 7¾ Prozent. Die preußischen Staatsbahnen ergaben durchschnittlich 4,89 Prozent auf das verwendente Anlagekapital.

* Kaliwerke Aschersleben 5 pCt. Obligationen Die nächste Ziehung findet am 1. September statt. Gegen den Coursverlust von ca. 1½ pCt. bei der Ausloosung übernimmt das Bankhaus Carl Neuburger, Berlin, Französische Straße 13, die Versicherung für eine Prämie von 9 Pfg. pro 100 Mark.

* Magdeburg, 5. August. Zuckerbericht. — Kornzucker excl. von 96 Bzt. 21,90, Kornzucker, excl. 88 Gr. Rendem. 20,90 Nachprodukte excl., 75 Gr. Rendem. 18,10 Still. — — Gem. Raffinade mit Faß 27,00, gem. Melis I., mit Faß 25.75. — Still. — Wochenumsatz im Rohzuckergeschäft 29,000 Centner. — Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg pr. August 12,62 bez. 12,65 Br. pr. September 12,60— bez. 12,62½ Br., pr. Oktober-Dezember 12,10 bez., 12,20 Br. Fest.

Verschiedenes.

* Eine die Nachrichten über unseres Kronprinzen Genesung bestätigende neue Meldung meldet ein Telegramm aus London dem „Berl. Tagebl." in Folgendem: Dr. Mackenzie hat an seinem erlauchten Patienten eine Untersuchung durch elektrisches Kauterisiren vorgenommen. Es bedeutet dies eine auf elektrischem Wege geschehene Aetzung der krankhaften Stelle am Kehlkopf und dieselbe wurde nach der Versicherung des englischen Arztes lediglich aus übergroßer Vorsicht vorgenommen. Das Ergebniß dieser ärztlichen Prozedur nun war wieder ein höchst befriedigendes. An der „kauterisirten" Stelle wurde auch nicht die geringste Entzündung oder Anschwellung wahrgenommen; kurz, Dr. Mackenzie erklärt mit voller Bestimmtheit: der Hals des hohen Patienten sei normal und der Kronprinz wieder hergestellt. Die Nachricht in dieser Bestimmtheit wird ein freudiges Echo hervorrufen, so weit die deutsche Zunge klingt.

* Vereitelter Fluchtversuch. Eine Agramer Zeitung meldet: Die abenteuerliche Vergangenheit der unter dem Namen „Neudorfer Gräfin" bekannten Frau Marie von Winning, geborene Gräfin Ziethen, ließ es als zweifellos voraussetzen, daß sie auch in Agram einen Fluchtversuch unternehmen wird. Seit einiger Zeit sah man ihren Gatten, den Oberstlieutenant a. D. Arthur von Winning, auf dem Jelacicsplatz und in einigen Seitengassen mit Leuten aus den untersten Schichten der Bevölkerung häufig verkehren. Die Verhandlungen mußten sich um etwas Geheimnißvolles gedreht haben, denn sobald Jemand in die Nähe kam, gingen die Konferenzler auseinander. Freitag Abend bewirthete Herr von Winning in einem hiesigen Hotel eine verdächtige Gesellschaft: zwei handfeste, verkommene Gesellen, deren ausgeprägte Gauner-Physiognomie deutlich zeigte, daß sie zu jeder That entschlossen sind. Bei diesem Gelage wurde auch der Zweck der Zusammenkunft: die gewaltsame Befreiung der Neudorfer Gräfin aus dem Kerker des Gerichtshofes besprochen und der Aktionsplan vereinbart. Demzufolge sollten die Helfershelfer des alten Kavaliers Sonnabend Nachts in den Hof des Cubelischen Hauses eindringen, von dort in den Antolkovicschen Garten überspringen, die an diesen Garten grenzende Hofmauer des Gerichtsgefängnisses untergraben und dadurch der eingekerkerten Frau von Winning einen Weg in's Freie bahnen. Die Helfershelfer hätten als Lohn für ihre kühne That nach Ausführung derselben 50 Gulden erhalten, und daß Herr von Winning zahlungsfähig war, bewies die vollgespickte Brieftasche, in die er seinen Helfershelfern einen Eindruck gewährte. Der Plan konnte in der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag nicht ausgeführt werden, weil einer der Helfershelfer, der sich Courage antrinken wollte, zu tief ins Gläschen gegucckt hatte und in Folge dessen aktionsunfähig war. Die Ausführung wurde demzufolge auf Sonntag Nachts verschoben und auf ein Uhr nach Mitternacht anberaumt. Sonntag Morgens bekam jedoch die Polizei Wind von dem abenteuerlichen Vorhaben des Herrn von Winning und sie traf sofort ihre Vorbereitungen, um die ganze Sippschaft in flagranti zu ertappen. So unauffällig die Posten draußen aufgestellt und die Polizeiorgane im Innern des Gerichtshofgebäudes auch vertheilt waren, rochen doch Herr Winning und Genossen Lunte. Der Versuch unterblieb auch in der Sonntagsnacht und die Polizei wartete vergebens im Hinterhalte. Montag kam Herr von Winning mit seinen Helfershelfern Franz Dovic und Wenzel Hladil, Letzterer in der Bürstenbinderei des Gerichtshofs beschäftigt, zusammen, um neue Vorkehrungen zu besprechen. Dieselben können jedoch nicht mehr ausgeführt werden, da Frau von Winning in einer anderen Zelle untergebracht und Herr von Winning über Auftrag der k. Staatsanwaltschaft unter Anklage des Verbrechens der Vorschubleistung durch Hilfe zur Entweichung (§ 217 Strafgesetz), von der Polizei verhaftet und der Staatsanwaltschaft übergeben wurde. Nachmittags gelang es auch, den jungen Guido Ziethen auf dem Krinsplatz zu verhaften. Beide wurden bereits dem Untersuchungsrichter überantwortet.

* Furchtbare Stürme und Regengüsse werden aus Pennsylvanien, Westvirginien und Connecticut gemeldet. Viele Personen wurden vom Blitz erschlagen. Im Wyominghale in Pennsylvanien ereignete sich ein Wolkenbruch, welcher Straßen und Brücken zerstörte und auch an den Häusern viel Schaden anrichtete. Am 2. ds., morgens, wurden schwache Erdstöße in Wansville (Indiana), St. Louis und Nashville gespürt.

* Infolge der Ankündigung einer aufgehobenen Verlobung in Berliner Blättern machte ein 19jähriges Mädchen am letzten Montag einen Selbstmordversuch. Das Mädchen hatte auf einer Reise in die sächsische Schweiz, die sie im Frühjahre dieses Jahres in Begleitung ihrer Mutter, einer Baumeisterswitwe unternahm, einen Architekten kennen gelernt, und sich später in Berlin mit ihm verlobt. Vor Kurzem hob er die Verlobung auf, wie eine Lokalkorrespondenz wissen will, weil er sich in der Mitgiftfrage enttäuscht sah, und kündigte die Aufhebung wie erwähnt, in einigen Blättern an. Das Mädchen nahm sich dies so zu Herzen, daß sie eine Phosphorlösung trank. Der Selbstmordversuch wurde rechtzeitig bemerkt und das Mädchen, nachdem ihr Gegenmittel gereicht worden waren, gerettet.

* Gescheiterter Dampfer. Der englische Dampfer „Saint Mungo", 1666 Tonnen, von Antwerpen nach Montevideo unterwegs, scheiterte nach einem Bremer Telegramm des „Berl. Tgbl." bei St. Vincent. Die Mannschaft ist gerettet.

* Albert Lindner, der unglückliche Dichter, wurde dieser Tage in der Irrenanstalt zu Dalldorf von einem Mitarbeiter der „Berl. Ztg." besucht. Dieser schreibt: „Albert Lindner! Man denkt nicht mehr an den Dichter der „Pfuthochzeit", der umritten von zwanzig und mehr ganz flechen Irren in einem Saale der Irrenanstalt seinem Ende langsam entgegengeht. Das Auge des unglücklichen Poeten richtet sich wie fragend auf uns; aber nichts kannte sich den Lippen entringen. Lindner ist sehr gealtert. Hin und wieder dämmerts in ihm, er verlangt nach Papier und Feder; doch nur wirre Sätze werden niedergeschrieben und bald sinkt der Arme regungslos zurück. Stundenlang ruht er auch wohl in einem altväterischen Sorgenstuhle, den Blick nach dem Garten gewendet, aus dem durch die offenen Fenster der Gesang der Vögel, das Rauschen der Bäume dringt."

* In Friedenshütte wurden, der „Königshütter Zeitung" zufolge, die letzten drei Leichen aus den Trümmern hervorgegraben, darunter die des Schlossers. Derselbe hielt noch die Feile, wegen deren Schärfung er sich zu der Unglücksstätte begeben hatte, in der Hand. Die Ziegel hatten 3 Meter hoch über der Leiche gelegen.

* Der Kassenbote Krause in Berlin, welcher, wie gestern gemeldet, von einem großen Hunde umgerannt wurde und so heftig auf den Straßendamm anschlug, daß er besinnungslos in die Charitee eingeliefert wurde, ist daselbst gestorben.

* Anläßlich der Kesselexplosion in Friedenshütte in Oberschlesien mag eine Erfindung erwähnt werden, durch welche vielleicht in Zukunft das Vorkommen derartiger Unglücksfälle vermindert werden kann. Dem Maschinenmeister Ernst Müller in Bromberg ist, wie von dort geschrieben wird, von kaiserlichen Patentamte unter Nr. 39,418 ein Alarmapparat zur Unfallverhütung bei Dampfkesselanlagen patentirt worden. Dieser Apparat, der sich an edem bestehenden Kessel leicht anbringen läßt und dessen alarmirende Signale durch den Stand eines mit demselben verbundenen Schwimmers hervorgerufen werden, zeigt und meldet sofort zuverlässig auf elektrischem Wege, in beliebigen Entfernungen und Stationen außerhalb des Kesselhauses (also in den Bureaux, Schlafzimmern der Betriebsleiter, technischen Direktoren u. s. w.) jeden etwa eintretenden extremen Wasserstand oder zu hohen Dampfdruck an. Wahrlich es also, daß der Heizer ermüdet oder sonst unzuverlässig seine Pflichten außer Acht läßt, dann signalisirt sich die Vernachlässigung automatisch durch die elektrische Klingel im Kesselhause selbst wie auch „höheren Orts" an den vorgesehenen Stationen.

* In Belfort ist ein Zahnarzt, als er mit einem gut deutsch sprechenden Gehülfen sich auf der Straße sehen ließ, auf die Denunziation, einen deutschen Spion nach Frankreich gebracht zu haben, verhaftet, zu 8 Tagen Gefängniß verurtheilt worden und heute noch nicht zu seiner Familie zurückgekehrt.

* Aus Liebeskummer feuerte der 23jährige Schneidergeselle Hintze in Berlin am Donnerstag Abend in der Gipsstraße aus einem Revolver zwei Schüsse gegen sich ab und stürzte sich sodann, ehe man es verhindern konnte, durch das Fenster auf den gepflasterten Hof hinab. — Er blieb sofort todt. — Der Selbstmörder war in ein junges Mädchen verliebt, das aber seine Liebe verschmähte.

* Der Turnverein in Metz wird am 14. August die Gräber der im August 1870 Gefallenen schmücken und in der Schlucht von Gravelotte eine Gedächtnißfeier abhalten. Falls die Angehörigen der dort ruhenden Helden auch in diesem Jahre eine Blumenspende aus der Heimath senden oder den Turnverein mit einem bezüglichen Auftrage betrauen wollen, werden sie geberten, dies baldigst zu thun und etwaige Sendungen lo einzurichten, daß dieselben bis zum 13. August an die Adresse: Metzer Turnverein — postlagernd — in Metz eingehen.

* Durch Einstürzen eines Schornsteins hat sich am Mittwoch ein schwerer Unglücksfall in Ostende zugetragen. Es stürzte der Schornstein einer Bremerei ein, eine ganze Anzahl Personen unter sich begrabend. Sieben Mann blieben auf der Stelle todt.

* Gefährliches Schwindlerpaar. Dieser Tage hat die Straßburger Polizei auf Requisition der Schweizerbehörden in einem Gasthof am Bahnhofsplatz, ein elegant gekleidetes Paar verhaftet, welches in Luzern einem deutschen Herrn 5000 Mk. gestohlen hat, nachdem die Frau denselben in ihr Zimmer gelockt hatte. Der Mann giebt an, Jäger zu heißen und aus Frankfurt am Main zu sein. Im verflossenen Winter bereits hatte das saubere Paar in Zürich dasselbe Geschäft getrieben; der herbeigeholten Polizei war der Mann durch Gebrauch von Waffengewalt entwichen.

* Eine friedliche Beilegung des Tischler-Strikes in Hamburg darf als gesichert angesehen werden. Durch Bemühungen des Hamburger Polizeichefs Hachmann hatte am Sonntag eine Deputation des Innungsvorstandes und eine solche der Gesellen im Stadthause Präliminarien zur Zurückführung friedlicher Zustände aufgestellt, welchen eine Innungsversammlung und eine Gesellen-Versammlung zustimmten. Hiernach wären die Tischlergesellen am Donnerstag an ihren alten Arbeitsstellen zurückzuerwarten. Hinsichtlich des Arbeitslohnes sind feste Sätze für Bau- wie Möbelarbeiter aufgestellt worden; in beiden Versammlungen suchte man Werth darauf zu legen, daß die nunmehr vorliegenden Vereinbarungen behördlich sanctionirt worden sind.

* Prinz von Wales als Krankenwärter. Dieser Tage erhielt der Prinz von Wales die Kunde, daß seine ehemalige Kindfrau, Mary Scarry, die nun 94 Jahre zählt, dem Ende nahe sei. Der Prinz beeilte sich, die treue Dienerin aufzusuchen, doch als er sich entfernen wollte, ließ ihn die Kranke nicht fort und sagte weinend: „Ich habe so oft an Ihrem Bette gewacht, Sie können mir einige Stunden opfern." Geduldig setzte sich der Thronfolger wieder hin, verblieb bis drei Uhr Morgens an der Seite der Sterbenden, die ihm bis zu ihrem letzten Athemzuge Reminiscenzen aus seiner ersten Kinderzeit erzählte. Im Momente des Verscheidens sagte die alte Frau: „Prinz Albert war immer brav und folgsam." Mit roth geweinten Augen kehrte der Thronfolger hierauf zurück.

Telegraphische Nachrichten.

Rom, 5. August. Der König ist heute Nachmittag hier eingetroffen.

Rom, 5. August. Der König hatte bald nach seiner Ankunft eine Konferenz mit Crispi und den übrigen Ministern. — Für die Provenienzen aus Malta ist ärztliche Untersuchung angeordnet.

London, 5. August. Das Oberhaus beschloß mit 52 gegen 14 Stimmen, daß in der Bill betreffend die Butterfurrogate zur Bezeichnung der letzteren der Ausdruck „Margarine" beibehalten werde.

Moskau, 5. August. Die Moskauer Zeitung veröffentlicht ein Telegramm des Kaisers, worin derselbe der Wittwe Katkows unter Anerkennung der Verdienste des Verstorbenen sein Beileid ausspricht.

Kairo, 5. August. (Telegramm des Reuter'schen Bureau.) Von den in Egypten befindlichen englischen Truppen soll im Monat Oktober ein halbes Bataillon nach Cypern abgehen, eine weitere Minderung der englischen Okkupationstruppen ist bis zum April k. J. nicht in Aussicht genommen.

Lehrlings-Gesuch

Für mein Colonialwaaren- und Spirituosen-Geschäft en detail & en gros suche ich p. 1. Oktober cr. einen mit den nöthigen Schulkenntnissen versehenen jungen Mann als Lehrling.

Halle a. S. **Otto Thieme.**

Formerlehrlinge

werden gesucht. Berlinerstraße 4.

W. Pätz.

In meinem Material-, Schnitt- und Kurzwaaren-Geschäft ist per sofort oder später eine Lehrlingsstelle zu besetzen.

Riestedt. **Hugo Rohne.**

Suche per sofort oder per 1. Septbr. einen jungen Mann aus achtbarer Familie als Lehrling für Colonial-, Delic.-, Wein-, Eisen- u. Oel-Handlung en gros & en detail. Off. unter **137 R.** abzugeben i. d. Exped. d. Bl.

4 bis 5 Maler-Gehilfen

stellt noch ein

Gustav Bauer, G. Märkerstraße 18.

Ein **kräftiger Arbeitsbursche** wird gesucht. **Schmidt & Spiegel.**

Ein gewandter **Kolporteur** sofort gesucht **Fleischergasse 41,** Eing. Leiterg.

Tüchtige Maurergesellen, Accordputzer, stellt ein

W. Lucke, Niemeyerstraße 20.

Fuhrleute zur Abfuhre von Mauersteinen aus der Ziegelei des Herrn **Kuth** bei Passendorf werden noch angenommen von dem Ziegelmeister **Stich** daselbst.

Ein tüchtiges ehrliches Mädchen

für Küche und Haus wird zum 1. Oktober bei 40 Thlr. Lohn gesucht.

Leipzigerstraße 21. rechts.

Ein Mädchen für Küche und Haus gesucht zum 1. October.

Frau von Löwenklau. Fleischergasse 25 I.

Für die **Putz-Abtheilung** meines Geschäfts suche ich einige tüchtige

erste Arbeiterinnen.

B. Christ, Halle a. S.

Ein junges Mädchen aus anst. Familie wird zum 1. Oktbr. in einem Gesellschaftshause zur Stütze der Hausfrau gesucht. Gehaltsansprüche nebst Photographie sind zu senden an

Frau **M. Hoffmann,** Quedlinburg, Breitestraße.

NB. Photographien werden zurückgesandt.

Friedrichsplatz 1

ist die herrschaftliche Bel-Etage zu vermieth und 1. October zu beziehen. Besichtigung von 11—12 und 4—5 Uhr.

II. und III. Etage Geiststrasse 57

schön eingerichtet, sowie zwei Hofwohnungen z. 1. October zu vermiethen. Näheres daselbst parterre.

Herrschaftliche-Beletage

7 heizbare Zimmer mit vollst. Zubehör, ev. Stallung und Garten, zum 1. Oktober zu vermiethen. Besichtigung Vormittag Wuchererstraße 9.

Eine **Wohnung** zu 44 Thlr. zu vermiethen **Martinsgasse No. 3.**

Versetzungshalber ist die 2. Etage Jägerplatz 17 zu vermiethen und ev. sofort zu beziehen. Preis 450 Mk.

Königstraße 20b

herrsch. Wohn., 2. Etage, sofort oder Oktober zu vermiethen.

Geräumige Hofwohnung,

zum Abvermiethen geeignet, für 255 Mark Geiststraße 39.

1 Wohn. 1. Oktbr. 36 Thlr. Fleischerg. 13.

Eine II. Wohnung b. d. Rannischen Thor, möbl. oder unmöbl., mit oder ohne Gartenbenutzung i. Som. z. 1. Januar zu vermieth. Zu erfragen in der Exped. des Blattes.

Anst. Schlafstell. offen Charlottenstr. 12a. II.

Gesucht

1. Januar evtl. früher beziehbare Wohnung von 6 Zimmern nebst Zubehör in **neuem** Hause mit comfortabler Einrichtung. Off. unt. **M. 263** in der Exped. d. Bl. erbeten.

Oekonom, welcher durch unverschuldete Unglücksfälle ohne Stelle ist, **sucht** irgend eine **Beschäftigung,** gute Atteste z. Seite. Offerten a. d. Exped. d. Blattes unter **O. S.**

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18870807027/fragment/page=0003

Handelsregister
des Königlichen Amtsgerichts zu Halle a. S.

Zufolge Verfügung vom 29. Juli 1887 sind an demselben Tage folgende Eintragungen erfolgt:

Zu unser Gesellschaftsregister, woselbst unter No. 417 die Handelsgesellschaft in Firma:

Dicker & Werneburg

vermerkt steht, ist eingetragen:

Die Gesellschaft ist durch Uebereinkunft der Betheiligten aufgelöst. Der Kaufmann **Julius Dicker** zu Halle a. S. setzt das Handelsgeschäft unter unveränderter Firma fort.

(Vergl. No. 1594 des Firmenregisters)

Demnächst ist in unser Firmenregister unter No. 1534 die Firma:

Dicker & Werneburg

mit dem Sitze zu **Halle a. S.** und als deren Inhaber der Kaufmann **Julius Dicker** zu Halle a. S. eingetragen.

Der Fabrikant **Carl Friedr. Schulze** zu **Halle a. S.** hat für sein hierselbst unter der Firma:

C. F. Schulze

betriebenes Handelsgeschäft (Firmenregister 1472) den Kaufleuten

Gustav Seelheim und
Robert Mund,

beide zu **Halle a. S.**, Collective-Procura ertheilt. Dies ist unter No. 346 unseres Procuren-Registers eingetragen worden.

Halle a. S., den 23. Juli 1887.

Königl. Amtsgericht, Abtheil. VII.

Auction
im Zwangsvollstr.-Verfahren.

Montag den 8. d. Mts. Vorm. 8½ Uhr versteigere ich auf dem Trebestus'schen Neubau in der Streiberstraße hier:

eine Parthie Bohlen und Bretter, unfertige Treppen und Thüren, ca. 600 Bausteine.

Hirsch,
Gerichtsvollzieher.

Schnell- und Wellenkrauser

zum Locken und Wellen der Stirn-, Nacken- und Scheitelhaare, ohne das Haar zu brennen oder zu schädigen, à Stück 20 ₰, empfiehlt und versendet nach allen Welttheilen

B. Rosenblatt, Friseur,
Halle a. S., Schmeerstraße 36.

---

ff. Natur-Tafelbutter

8 Pfund netto (in Fäßchen) für 8 Mark franko gegen Nachnahme offerirt

Gutsbesitzer A. Stoellger
in **Karkeln** (Ostpr.)

Frischen Kirschsaft
und ungeblauten Zuder

zum Einmachen empfiehlt

Gustav Rühlemann,
Königsplatz 7.

LOOSE.

Zur Hauptziehung Preuß. Classen-Lotterie Ziehung bis zum 13. August

¼ — 48 Mk. ⅛ — 24 Mk.

zu haben bei **Herzfeld,**
Bernburgerstr. 21.

Gute Berliner Möbel,
einzeln, sowie ganze Ausstattungen zu billigsten Fabrikpreisen empfiehlt
G. Rohloff in Berlin, Fischerbrücke 17.
Preis u. Zeichnungen sende franco.

Mein bewährtes **Salicylsäure-**

Fussstreupulver

halte empfohlen. **M. Waltsgott.**

Neue und **gebrauchte Möbel aller Art verk. billig Brunswarte 6.**

Ein nachweisl. rentables **Handelsgeschäft** wird mit 20000 ℳ Anzahlung zu kaufen gesucht. Off. an die Exped. d. Bl.

Am **Sonnabend den 6. August verreise** ich und werde voraussichtlich erst gegen **Ende des September** wieder zu sprechen sein. Es vertritt mich mein Assistent, der prakt. Arzt Herr **Dr. Friedrich,** der an den Wochentagen Vormittags im Diakonissenhause (Mühlweg 6) zu treffen sein wird.

Alle Briefe in ärztlichen Angelegenheiten, Anfragen etc. bitte an diesen zu adressiren.

Prof. Dr. A. Genzmer.

Berlin
Hamburg
Magdeburg
Leipzig
Dresden

Billig und noch nie geboten.

Für 50 Pfg.

vermag Jedermann sich in diesen Städten mit Leichtigkeit zurecht zu finden. Man erlangt diese Fertigkeit durch Ankauf eines Exemplares von

Payne's
Illustr. Familien-Kalender
für 1888

der soeben erschienen ist, und hat nur nöthig, die sehr handlichen und mit ausführlichen Anleitungen unterstützten

Städte-Pläne

zur praktischen Verwendung herauszunehmen.

Das ganze Kalenderbuch mit all seinen geschätzten Attributen, wie:
Oeldruck-Titelbild
Wand-Kalender jetzig, zum Aufhängen
Portemonnaie-Kalender
Damen-Almanach

bleibt dann **gratis** in den Händen des Käufers.

Wer in noch weiteren Städten wie **Augsburg, Breslau, Frankfurt a. M., Hannover, Karlsruhe, Köln, Königsberg, München, Nürnberg, Regensburg, Straßburg** und **Stuttgart** Bescheid zu wissen wünscht oder nöthig hat, braucht nur betreffenden **Payne's 1888er Kalender** zu verlangen, der diese Städte-Pläne enthält.

Wir empfehlen den Herren **Kaufleuten, Fabrikanten** und sonstigen **Interessenten** unsere

Galvanoplastische Anstalt

zur Reproduction von **Holzschnitten, Vignetten** ꝛc.

Geb. Schwetschke'sche Buchdruckerei, gr. Märkerstr. 11.

Verkauf auf Abbruch.

Das alte **Bibliotheksgebäude** und **Wolf'sche Haus** am **Paradeplatz** soll im Wege öffentlichen Licitationsverfahrens **Mittwoch den 10. d. M. Vormittags 11 Uhr** an Ort und Stelle auf den Abbruch **verkauft** werden. Bedingungen liegen bis zur Terminstunde im alten Bibliotheksgebäude im Bauburean daselbst zur Einsicht aus.

Halle, den 5. August 1887.

Der Königliche Baurath.
Kilburger.

„Hammonia"

Glasversicherungsgesellschaft des Verbandes von Glaser-Innungen Deutschlands versichert **Spiegel-** ꝛc. **Glas zu festen billigen Prämien.** Schäden werden prompt regulirt.

Anträge werden entgegen genommen in **Halle a. S.** durch: **J. Billhardt sen. Generalvertreter, Hermannstraße 2, Hugo Heckert. Glashandlung.** E. Runckewitz, F. Längrich, E. Bockel, G. Rüdiger, G. Böttger, Wilhelm Dietze, Wilh. Billhardt, A. Lorenz, E. Mattick, M. Noah, R. Thiele, H. Berghans, R. Renner, J. Reichert, E. Hüthel, Wilh. Rabe, G. Heinrichshofen, O. Schondorf, G. Kohlig.
in Giebichenstein: A. Runckewitz, W. Mattick,
in Trotha: F. Fritsche.

Von Montag früh ab stehen **feine fette** sowie **große** und **kleine**

Landschweine (halbengl. Race)

zum Verkauf bei

Carl Birke, Giebichenstein, Brunnenstraße 55.

Sonderzug Leipzig-Thale und zurück
am Sonntag den 14. August 1887.

Abfahrt	Leipzig	5	Uhr	10	Min. Mgs.	Abfahrt	Thale	7	Uhr	20	Min. Abds.
„	Schkeuditz	5	„	30	„ „	„	Cönnern	9	„	16	„ „
„	Halle a/S.	5	„	57	„ „	„	Halle a/S.	10	„	15	„ „
„	Cönnern	7	„	08	„ „	„	Schkeuditz	10	„	48	„ „
Ankunft	Thale	9	„	00	„ „	Ankunft	Leipzig	11	„	06	„ „

Fahrpreise: ab Leipzig, „ Schkeuditz: II. Cl. 6 ℳ — ₰. III. Cl. 4 ℳ 50 ₰.
„ Halle, „ Cönnern: II. Cl. 4 ℳ 50 ₰. III. Cl. 3 ℳ — ₰.

Magdeburg, im August 1887.

Königliches Eisenbahn-Betriebs-Amt.
(Wittenberge-Leipzig.)

Nachruf.

Durch einen plötzlichen Tod ist am 3. ds. Mts. einer unserer Beamten, der Rendant

Hermann Halfpap

von uns genommen worden.

Der Verstorbene war von 1873 bis 1878 Secretair und Calculator, von 1879 bis zu seinem Tode Hauptkassen-Rendant der Francke'schen Stiftungen.

Wir verlieren in ihm einen durch Treue und Gewissenhaftigkeit bis in's Kleinste ausgezeichneten Beamten, dem die Sorge für das ihm anvertraute Amt über allem Andern stand und der an seinem verantwortungsvollen Posten bis zu seinem Tode ein Vorbild pünktlicher und treuester Pflichterfüllung gewesen ist.

Halle a. S., den 4. August 1887.

Das Directorium der Francke'schen Stiftungen.
Frick.

12000 Mark

zu 4½ % auf hiesiges Haus per sofort oder 1. Octbr. cr. gesucht. Offerten bitte unter **103 G.** in der Exped. d. Blattes niederzulegen.

27000 Mark

zum 1. October cr. auf gute erste Stadthypothek gesucht. Offerten befördert die Exped. d. Blattes unter **104 H.**

Eine eiserne Kellerpumpe mit Zubeh. ist billig zu verkaufen. **Steg 1.**

Ein tüchtiger, selbständiger

Schwarzblech-Arbeiter

und ein

kräftiger Zuschläger

werden für dauernde und lohnende Beschäftigung gesucht

Merseburgerstraße 38.

---

12 tüchtige Feinmechaniker

werden sofort eingestellt bei

S. Schuckert,
Nürnberg.

---

20 tüchtige

Schmelzofensetzer

für Dresden und namentlich auswärts finden dauernde Beschäftigung. 4—2—10½ Schicht freistehend Mk. 27. — für außerhalb 40% Zulage auf den Dresdener Lohntarif.

Chr. Seidel & Sohn Dresden N.
Großenhainerplatz 6.

Tüchtige Steinbrecher

werden bei aushaltender Winterarbeit sofort gesucht von

K. P. Jordan, Mühlweg 21, I.

Restaurant L. Reinicke
Luckengasse 9

empfiehlt seine neu und comfortabel eingerichteten **Lokalitäten** zur gefl. Benutzung.

ff. Aktienbier und Calmbacher.
Sonntag Vormittag: **Speckkuchen.**

Gastwirths-Verein von Halle a. S.
und Umgegend.

Die Abfahrt der Herren Collegen nach **Weimar** findet Donnerstag den 11. Aug Vormittags 7 Uhr 45 Min. statt.

Nähere Auskunft ertheilt College **Nesse.**

Der Vorstand.

Durch Herrn Schiedsmann **P. Schwarz** wurden uns als Sühnegelder in Sachen **M. ./. B. fünf Mark** überwiesen, worüber dankend quittiren.

Hallesche Waisenstiftung.
J. A.: **E. Friedrich.**

Statt jeder besonderen Meldung.

Gestern Abend 7½ Uhr entschlief nach langem Leiden unser innig geliebter Bruder, der Königl. Rechts-Anwalt und Notar

Philipp Cochius.

Dies zeigt im Namen der Geschwister an

Martin Cochius,
Königl. Oberförster.

Magdeburg, 5. August 1887.

Familien-Nachrichten.

(Von unseren Abonnenten uns zugehende, erkennbar beglaubigte Familien-Nachrichten finden unter dieser Rubrik gratis Aufnahme.)

Verlobt: Herr Kaufm. O. Richert mit Frl. Agnes Windfleisch (Bernburg); Hr. Gutsbesitzer Julius Plümecke mit Fräulein Anna Nehring (Schwarz-Biere); Herr Kaufm. u. Fabrikant Curt Beckstein mit Fräul. Anna Müller (Mittweida-Gohlis).

Verehelicht: Herr Gustav Schmidt mit Frl. Charlotte Mencke (Magdeburg); Hr. Max Reiche mit Frl. Anna Hülsebusch (Halberstadt).

Geboren: Ein Sohn: Herrn Wilhelm Koch (Jena); Herrn Oskar Hanisch (Leipzig); Herrn Hugo Keller (Altenburg); eine Tochter: Herrn Professor Unverricht (Jena); Herrn Richard Vogel (Magdeburg); Hrn. W. Zincke (Leipzig).

Gestorben: Herr Richard Krebschmar (Merseburg); Frau Rentnerin Emilie Wicht geborene Krankenhagen (Sangerhausen); Herr Kaufmann Rich. Fischer (Oberröblingen a. H.); Hr. Wilh. Türck (Gräfenhainichen); Frau Therese Fürste geb. Zanke (Naumburg a. S.); Herr Rechtsanwalt und Notar Philipp Cochius (Magdeburg); Frau Helene Kruiemeyer geb. Bernstorff (Neustadt-Magdeburg); Hr. Rentier Fr. Wese (Eichenbarleben); Frau Wilh. verw. Jahn geb. Rein, Frau Albertine Ulrich gebor. Stephan, Herr E. Julienitsch Goldstein, erbl. Ehrenbürger und hesig. Prof. a. Conserv. d. Musik zu Petersburg, Herr Lehrer E. G. C. Schmidt (Leipzig).

Für den redaktionellen und Inseratentheil verantwortlich Julius Munckelt in Halle. — Plötz'sche Buchdruckerei (R. Nietschmann) in Halle.
Expedition des Halle'schen Tageblattes: Große Ulrichstraße 19, geöffnet von 7 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18870807027/fragment/page=0004